

MITGLIED DES KANTONSRATES
APPENZEL AUSSERRHODEN
Ivo Müller
Sägli 30
9042 Speicher

phoivos@bluewin.ch

Speicher, 10. September 2010

Sehr geehrter Herr Landammann
Sehr geehrte Frau Regierungsrat
Sehr geehrte Herren Regierungsräte

Nach Art. 73 der Geschäftsordnung des Kantonsrates vom 24. März 2003 reiche ich im Auftrag der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei folgende Interpellation ein:

INTERPELLATION ZUM STAATSSCHUTZ IN APPENZEL AUSSERRHODEN

Ein neuer Fichenskandal hat die Schweizer Medien und Öffentlichkeit alarmiert; so stand etwa in der Thurgauer Zeitung:

Die neue Fichenaffäre beim Bund ist nicht nur eine Geschichte von übereifrigen Spionen und trägen Aufsehern, sondern auch eine von Lug und Trug – und zwar vom Geheimdienst bis hin zum Bundesrat. Die Geschäftsprüfungsdelegation (GPDeL) des Parlaments hat schon letzte Woche kritisiert, dass der frühere Inlandgeheimdienst (DAP) Daten über seine Kontrolltätigkeit manipuliert hat. Er schrieb 2008 nachträglich in alle Dossiers, dass man diese vier Jahr zuvor auf ihre Rechtfertigung überprüft habe – obwohl in Zehntausenden von Fällen gar keine solche Kontrolle stattgefunden hatte. «Dort hat man uns an der Nase herumgeführt», sagt GPDeL-Präsident Claude Janiak dazu in einem Interview in der Zeitung «Sonntag».
(zitiert nach: http://www.thurgauerzeitung.ch/schweiz/standard/Die-Fichenaffaere--eine-Geschichte-von-Lug-und-Trug/story/16223362?dossier_id=637)

Gesammelt werden die Daten des Staatsschutzes in den Kantonen und zum Teil von den Kantonspolizeien, wobei, wie die WOZ berichtet, die kantonalen Regierungen zum Teil keine Einsicht in die Datensammlungen der eigenen Kantone haben. (siehe WOCHENZEITUNG WOZ vom 19. August 2010).

Der Fichenskandal vom Ende der 80er Jahre hat aufgedeckt, dass sehr viele Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz während Jahren vom Staatsschutz beobachtet und fichiert worden sind, die nur ihr Recht auf freie Meinungsäusserung wahrgenommen haben. Dabei spielte, wie sich herausstellte, auch eine regelrechte Schnüffelmentalität der Polizei, aber auch zum Teil der Bevölkerung mit.

Der jüngst aufgedeckte neue Fichenskandal hat sicher nicht die Dimension und die Bedeutung des älteren. Dennoch wurden 200 000 Personen in der Schweiz fichiert, wie etwa die NZZ berichtet:

„Die jüngst aufgedeckte Sammelwut inländischer Staatsschützer, die 200 000 Personen fichiert haben, hat den Ruf nach Gesetzesverschärfungen ausgelöst.“

(NZZ 9. September 2010, Seite 15)

Ich möchte in diesem Zusammenhang dem Regierungsrat folgende Fragen stellen:

1. Von welchen Stellen, kantonalen und/oder eidgenössischen, werden im Kanton Appenzell Ausserrhoden Daten zum Staatsschutz gesammelt?
2. Werden im Kanton staatsschützerische Fichen über Personen angelegt?
3. Welche Datensammlungen hält der Regierungsrat für sinnvoll?
4. Wer hat Zugang zu den in den Fichen angelegten Daten?
5. Kann der Regierungsrat darüber Auskunft geben, wie viele Fichen im Kanton existieren?

Für die Bearbeitung der Interpellation und die Beantwortung der Fragen danke ich Ihnen im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Ivo Müller